

Lob und Dank an Franz Epple

Langjähriger Museumsmitarbeiter offiziell verabschiedet

Mindelheim Seit 1977 war Franz Epple als Museumspfleger und Organisator von Ausstellungen für die Stadt Mindelheim tätig. Jetzt wurde er auch offiziell in den Vorruhestand verabschiedet. Die MZ sammelte Stimmen zu seiner Person:

● **Christian Schedler**, Kulturamtsleiter der Stadt Mindelheim: „Franz Epple besitzt ein so breites kunsthistorisches Fachwissen, wie man es heute bei kaum einem Studienabgänger findet. Er hat ein absolut sicheres ästhetisches Urteil und ist mir zu einer unentbehrlichen Stütze bei allen Fragen der Gestaltung und Beurteilung der Kunst, vor allem moderner, geworden.“

● **Gerda-Marie Büllmann**, Vorsitzende des Kunstvereins Mindelheim: „Epple ist für mich ein wunderbarer Künstler mit ganz eigenen, faszinierenden Bildwelten und ein äußerst liebenswerter Mensch. Als künstlerischer Beirat ist er ein unschätzbare Ideenbringer.“

Geistreicher und erfrischender Humor

● **Dr. Stephan Winter**, Bürgermeister: „Wer sich auf Franz Epple einlässt, erlebt einen tiefgründigen, vielseitig interessierten Gesprächspartner, der einen geistreichen und erfrischenden Humor pflegt. Seine Bilder werden nie langweilig, weil sie die Fantasie anregen.“

● **Jürgen Gerner**, künstlerischer Beirat des Kunstvereins Mindelheim: „Franz Epple ist ein offener und neugieriger Mann, der ein unglaublich gutes Händchen bei der Auswahl von Künstlern hat. Das mag damit zu tun haben, dass er sowohl an Kunst als auch an Menschen, aber nie an kurzlebigen Eintagsfliegen interessiert ist.“ (emf)

In der Nachbarschaft

URSBERG

Informationsveranstaltung am Ringeisen-Gymnasium

Zum Übertritt der neuen fünften Klassen auf das Ringeisen-Gymnasium für das Schuljahr 2011/2012 findet am Samstag, 26. Februar, von 13 bis 17 Uhr eine Informationsveranstaltung statt. Die Information zum Übertritt und zu den beiden Zweigen der Schule (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches sowie Sprachliches Gymnasium) wird zweimal angeboten: um 13 und um 14:30 Uhr, jeweils im großen Musiksaal der Schule. (stf)

Und der Oscar geht an...

Bester Film: Die Obstwiese. Die Seifenoper besticht durch ihre einmalige Dramaturgie biblischen Ausmaßes. Zu Beginn des Streifens schien der Erfolg einer kleinen Bürgerinitiative undenkbar. Am Ende triumphiert sie wie weiland David gegen Goliath.

Beste Regie: Otto Weikmann spielt in mehreren Filmen gleichzeitig mit. Kommt oft verspätet und verlässt die Stadtratssitzung gerne mal, weil er ans Handy muss. So behält man alle Fäden in der Hand. Auch im Hintergrund. Und dann gibt es noch eine Firma zu leiten. Aber das nur nebenbei bemerkt.

Beste Hauptdarsteller: Herbert Kugler. Keiner kann so schön die Glückwünsche der Stadt an Jubilare überbringen wie der Vizebürgermeister. Der öffentliche Auftritt ist ihm das pure Vergnügen.

Beste Hauptdarstellerin: Hannelore Lutzenberger. Die Stadträtin der Bürgergemeinschaft versteht es immer wieder, Debatten an sich zu reißen und lässt sich von niemandem ins Bockshorn jagen.

Bester Nebendarsteller: Dr. Helmut Lutzenberger. Er gehört zwar nicht mehr dem aktuellen Stadtrat an, mischt aber nach wie vor kräftig in der Stadtpolitik mit.

Beste Nebendarstellerin: Ursula Kiefersauer. Das Mitglied der CSU-Fraktion überrascht regelmäßig vor allem die eigenen Leute mit interessanten Vorstößen. Beim Militär würde man von „friendly fire“ sprechen.

Bestes Drehbuch: Dr. Stephan Winter. Der Bürgermeister war so angetan von seiner Power-Point-Präsentation zur Jahresschlussfeier, dass er sie bis in den Februar hinein auf sämtlichen Bürgerversammlungen recycelt hat. Danach muckt kein Stadtrat mehr auf.

Beste Kamera: Eindeutig Peter Schmid von der SPD. Der Mann hat ein gutes Auge.

Bester Ton: Günter Schubert von der CSU. Nie wird er persönlich, bleibt immer sachlich, wenn er denn etwas sagt.

Bestes Kostümdesign: Agnes Schragl. Die Stadträtin der Freien Wähler sticht hervor. Sie ist stets tip-top gekleidet.

Bester Schnitt: Josef Doll, die Grünen, für seine einmalige Frisur.

Bester Stummfilm: Dieser Oscar wird gleich mehrfach vergeben an: Johann Abbold, Dr. Christine Döring-Coen, Claudia Steber, Georg Pfeifer und Ulrich Manlig. Jemanden vergessen? (jsto)

Weil auch Kommunalpolitik manchmal ganz großes Kino ist

Politik geht immer. Ein Königsdrama gilt als heißer Favorit auf die meisten Oscars, die an diesem Wochenende in Los Angeles vergeben werden. „The King’s Speech“, die Geschichte des britischen Königs George VI., könnte in zwölf Kategorien mit dem höchsten Preis der Filmindustrie

ausgezeichnet werden. Politik ist aber überall, auch in Mindelheim. Und auch hier dürfen wir auf ein beachtliches Niveau an Darstellern und Regisseuren blicken. Wir haben uns auf der Stadtratsschneise umgesehen und unsere Oscars mit einem Augenzwinkern vergeben.

AZ-INFOGRAFIK

Wie der Kreis EU-Mittel abschöpft

Fördergelder für Vorhaben im Unterallgäu

Mindelheim Das Unterallgäu nimmt Fahrt auf und kommt an immer mehr Fördergeldern aus Europa. So sind aktuell im Aktionsgebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Kneipppland Unterallgäu rund 530 000 Euro an Leaderfördermitteln über Anträge wie Rad- und Wanderwegebeschilderung, Aktiv Park Kneipppland Unterallgäu, Naturerlebnispark Mindelheim, Infocenter Benninger Ried gebunden. Weitere Projekte stehen in der Warteschlange wie ein vernetztes Vogelbeobachtungsprojekt des Landesbundes für Vogelschutz LBV sowie ein Gemeindestadel „HoSchMi – Holzgünz Schwaighauser Miteinander“.

Bei Kooperationsprojekten über Leader nimmt das Unterallgäu zusammen mit den benachbarten Allgäuer LAGen und der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel mit fast einer Million Euro bewilligten Fördergeldern die Spitzenposition in Bayern ein. Beim ersten Allgäuer Leader-Forum in Wildpoldsried wurde nun entschieden, dass weitere rund 750 000 Euro für vier Kooperationsprojekte im Allgäu beantragt werden. Dabei handelt es sich um die Vorhaben Weiterentwicklung der Marke Allgäu, Bildungsportal Allgäu, Aufbau der Gesundheitsdestination sowie Energieeffizienznetzwerke im Tourismus.

Auch stehen die Chancen für eine Förderung von Einzelprojekten im Unterallgäu sehr gut. In einem Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums Landwirtschaft wurde der Unterallgäu Aktiv GmbH mitgeteilt, dass alle lokalen Aktionsgruppen die Möglichkeit haben, ihren Orientierungswert von bisher 1,3 Millionen Euro an Fördermitteln zu überschreiten. (mz)

! **Bewerbungen** Gemeinden, Vereine, Organisationen und Privatpersonen, die Projekte im Auge haben, die der Entwicklung des ländlichen Raumes dienen, können sich mit der Unterallgäu Aktiv GmbH in Verbindung setzen (Tel: 08247/99890-0, info@unterallgaeu-aktiv.de).

Schragl und Auto.

Skoda-Service und Verkauf in Bad Wörishofen. Besuchen sie uns.

Details unter

www.schragl.de

MN 08261/9914-0 · BW 08247/996-0

Maristenschüler machen das Rennen

Jugend forscht Johannes Linder und Jonas Scharpf belegen beim Regionalentscheid in Peiting den ersten Platz

Peiting/Mindelheim Am Schluss haben sich die beiden Tüftler vom Maristenkolleg durchgesetzt: Johannes Linder und Jonas Scharpf haben beim gestrigen Regionalentscheid von „Jugend forscht“ in Peiting den ersten Platz im Bereich Technik ergattert und treten damit beim bayrischen Finale in Würzburg an.

Mit ihrer Erfindung, einem Entfernungsmesser, der anhand von Funkwellen funktioniert, scheinen sie die Jury des Regionalentscheids tief beeindruckt zu haben. Dabei hätten die beiden, die zum ersten Mal an „Jugend forscht“ teilnahmen, niemals gerechnet, den Sieg zu holen, wie Jonas Scharpf verriet. „Wir konnten es gar nicht glauben, dass wir gewonnen haben und hätten auch niemals damit gerechnet. Schließlich waren die Projekte der anderen so gut, dass wir es einfach toll fanden, nur dabei zu sein.“ (eisl)



Technik, die begeistert: Johannes Linder (links) aus Nassenbeuren und Jonas Scharpf aus Rammingen belegten beim gestrigen Regionalentscheid von „Jugend forscht“ den ersten Platz im Bereich „Technik“. Foto: Thorsten Jordan

Zwischen München und Stuttgart positionieren

Zusammenarbeit Vertreter von Nachbar-Landkreisen und kreisfreien Städten treffen sich im Unterallgäu, um gemeinsame Ziele zu erarbeiten

Unterallgäu Anknüpfend an ein erstes Arbeitstreffen im Herbst haben sich jetzt jene Landkreise und kreisfreien Städte zu einer Fortführung zusammengeschlossen, die sich zwischen den „Metropolregionen“ München und Stuttgart positionieren wollen. Sie alle verbinde „ähnliche Wirtschafts- und Siedlungsstrukturen“, so Landrat Hans-Joachim Weirather (wir berichteten). Wie beim ersten Mal war das Schloss Lautrach Ort der Zusammenkunft; Organisator und Gastgeber war auch diesmal der Unterallgäuer Landrat, der gleichzeitig Vorsitzender des Regionalverbands Donau-Aller ist.

Mit dabei waren neben Weirather als Vertreter des Unterallgäus Landräte und Oberbürgermeister aus Memmingen, dem Oberallgäu, Kempten, Lindau, dem Bodenseekreis, Ravensburg, dem Alb-Do-

nau-Kreis, Biberach, Neu-Ulm, Günzburg, Ulm, Heidenheim und dem Ostalbkreis sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer (IHK) und verschiedener Regionalverbände. „Es ist eine tolle Sache, dass so viele daran teilgenommen haben“, sagt Weirather. Auf Nachfrage der Mindelheimer Zeitung betont er, dass „wir gerade in einem Prozess drin sind“, in dem es den genauen Rahmen abzustecken gilt. Fragen wie „Was machen wir und wofür stehen wir?“ müssten geklärt werden. Das „gute Echo“ der Beteiligten verdeutliche aber schon jetzt die Ernsthaftigkeit der Sache.

In Arbeitsgruppen (AG) haben die Teilnehmer während des Treffens verschiedene Handlungsfelder genauer unter die Lupe genommen, so Weirather. Dazu gehörten neben dem Bereich Verkehr und Infrastruktur, in dem es unter anderem

um die Elektrifizierung der Bahn und einen Ausbau der A 8 ging, auch das Thema der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung in der Zukunft.

In der AG „Wirtschaft“ sei es unter anderem um die Problematik „Fachkräftemangel“ gegangen. Die AG „Spirit“ (auf Deutsch: Geist, Seele oder auch Stimmung) hat sich mit dem Selbstverständnis der beteiligten Gebietskörperschaften auseinandergesetzt. Fragen wie „Was sind wir: Zukunftsforum, Gewinnregion, etwas ganz anderes?“ spielten dabei eine Rolle. Zudem habe man auch die „weichen Faktoren“ wie Lebensqualität, Natur, Umwelt und Tourismus betrachtet.

Bei einem nächsten Treffen, das laut Weirather voraussichtlich vor den Sommerferien stattfinden wird, solle konkret auf einzelne Punkte eingegangen werden. (sam)